

Urban Mangold, 2. Bürgermeister der Stadt Passau, Bezirksrat

Grußwort beim Festakt „40 Jahre Biokreis“

15. Juni 2019

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Franz Strobl,

Herr Geschäftsführer Sepp Brunnbauer,

werte Bio-Landwirte, Vertreter einer ökologischen verantwortbaren Produktion und Freunde einer gesunden Ernährungsweise,

im Namen der Stadt Passau gratuliere ich zum Jubiläum 40 Jahre Biokreis. Dass der viertgrößte deutsche Bio-Anbauverband seinen Sitz in Passau hat, wertet unsere Stadt auf. Ein Verband, der sich um ein zukunftsfähiges Wirtschaften bemüht, der auf d' Sach schaut, passt auch zu einer historischen Stadt mit einem außergewöhnlichen und bewahrenswerten städtebaulichen Erbe.

Das Ökologische Wirtschaften, eine nachhaltige Gesellschaft, das wird in vielen Fachbüchern und auch politischen Programmen beschrieben.

Aber letztendlich kommt es darauf an, dass jemand diese Ideen in die Praxis umsetzt.

Der Biokreis mit seinen Landwirten zeigt seit 40 Jahren, dass das möglich ist. Er beweist, dass es für seine Landwirte auch noch andere Werte als Geld und Gewinn gibt: Sicher, auch beim Biobauern muss die Kasse stimmen. Er muss den Hof erhalten und will mit seiner Familie in Wohlstand leben. Aber das ist eben nur ein Wert unter mehreren. Den Landwirten im Biokreis geht es auch darum, ihre Heimat und fruchtbare Böden zu bewahren, gesunde Lebensmittel zu erzeugen, ihr Land so zu bewirtschaften, dass auch ihre Nachkommen noch gesunde Lebensgrundlagen vorfinden.

Und deswegen wollen Sie keine Volldampf-Landwirtschaft, keine Agrarfabriken, kein genmanipuliertem Saatgut. Und auch keine artwidrige Tierhaltung, die oftmals Ausmaße annimmt, dass einem regelrecht graut. Sie leben unserer Gesellschaft einen zukunftsverträglichen Wirtschaftsstil vor.

Martin Luther hat in einer seiner berühmten Tischreden gesagt:

"Oh wie selig wären die Bauern, wenn sie ihr Gutes nur erkannten!"

Das Problem ist nur: Manche erkennen es einfach nicht! Kleine Preisfrage: Wer weiß, wer folgenden Satz gesagt hat:

„Wo die Bedingungen es nicht erlauben, von 30, 40 oder gar 50 ha ein hinreichendes Familieneinkommen zu erwirtschaften, muss man sich anpassen oder ausscheiden“.

Dieser Satz stammt von Gerd Sonnleitner.

Ich sage: Das Gegenteil muss passieren: Die staatlichen Mittel für die Landwirtschaft müssen noch mehr als bisher auf eine nachhaltige und ökologisch wertvolle Wirtschaftsweise der Betriebe ausgerichtet sein - auf Qualität und nicht auf Quantität.

Ich sage: Kein Artenvielfalt-Volksbegehren, sondern diese Lobbyisten des Wachsens oder Weichens sind die schlimmste Gefahr für die bäuerliche Landwirtschaft.

Und zu guter Letzt stelle ich eine Frage, die man eigentlich nicht mehr beantworten muss:

Wer hat eigentlich in den letzten 40 Jahren seine Positionen, die er ehemals mit Zähnen und Klauen verteidigt hat, räumen müssen?

Die Vertreter der Energiewende etwa, die Windmüller und Solarpioniere? Ganz sicher nicht! Die Gegner der Agrar-Gentechnik auch nicht. Und die Bio-Bauern schon gleich gar nicht.

Nein: Die eigene Position aufgeben mussten schrittweise ausschließlich jene, die all diese Öko-Pioniere jahrzehntelang als Deppen bezeichnet haben.

Ich erinnere mich noch gut als ich Biokreis- Urgestein Walter Dankesreiter erstmals traf (...) - Mitte der 80er Jahre, er hatte schon damals auf Bio umgestellt. Und was er sich alles anhören musste. Einige meinten gar: Wahrscheinlich fährt er in der Nacht zum Spritzen raus ...

40 Jahre später weiß jeder: Sie waren im Biokreis auf dem richtigen Weg. Sie werden es auch die nächsten 40 Jahre sein.

Sie stehen für alles, was den 1,8 Millionen Unterzeichnern des Volksbegehrens wichtig ist:

Artenschutz, Trinkwasserschutz, Bodenschutz, gesunde Lebensmittel.

Sie sind die Pioniere. Sie waren und sind die „Keimzelle des gesellschaftlichen Wandels“. Ihr seid eigentlich ... die Helden.

Alles Gute.